Wieder einmal international feiern

Autor(en): **Suter, Hans / Stauber, Jules**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 31

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-617852

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

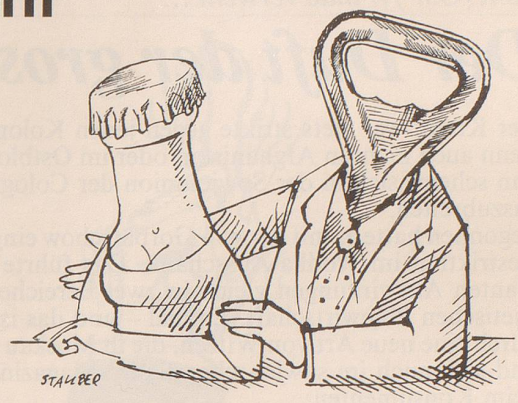
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wieder einmal international feiern



Von Hans Suter

Die Besitzerin des auf dem Felsen des Rigifusses gebauten Chalets, die im Sommer jeweils zwei ihrer Zimmer an Feriengäste vermietet und dann mangels Schlafzimmer in einem Abstellraum schläft, ist den ganzen Tag damit beschäftigt, ihre Geranien, die massenweise die Veranda verzieren, zu giessen und welke Blüten abzuzupfen, Lavabos, Klobrillen und Wasserhahnen zu polieren, Staub zu saugen und Türen auf- und abzuschliessen. Jeden Morgen wartet sie darauf, dass die Gäste endlich aufstehen, um die Rigi zu besteigen und die Kinder sich mit Gummischwänen ins Schwimmbad verziehen, damit ohne Störung der Boden geblocht, die Decken, Kissen und Pfulmen gelüftet, zurechtgezupft und glattgestrichen werden können.

Abends, nach getaner Arbeit, erzählt sie ihren Gästen von bösen Nachbarn, die – mit Hilfe des Gemeindeammanns – wegen einer Zufahrtsstrasse ihren Zaun fünfzehn Zentimeter in ihr Grundstück zurückversetzt und ihr somit drei Quadratmeter ihres Landes gestohlen hätten. Jetzt stehe dort das Gras bald einen Meter hoch, es würde ihr aber nicht einfallen, diese fünfzehn Zentimeter zu mähen, komme, was da wolle.

Auch der Verkehrsverein hätte sich gegen sie gewandt, was sie zwar weiter nicht erstaune, denn die Frau, die im Verkehrsbüro die Touristen berate, sei eine Deutsche, die von allen Hotel- und Ferienwohnungsbesitzern Schmiergelder empfange, ausser von ihr.

Deutsche sind gar keine richtigen Ausländer

Trotzdem hätte sie immer nette Gäste, auch Deutsche – es gäbe auch anständige –, und ausserdem seien dies auch gar keine richtigen Ausländer. In Deutschland hätten sie dieselben Probleme wie wir, mit Türken, Tamilen und so.

Als aber kürzlich eine Frau dagewesen sei – eine Deutsche, wahrscheinlich geschieden –, deren Kind in der Nacht ins Bett gebiselt habe, sei ihre Toleranz doch zu Ende gewesen. Ausländer als Feriengäste, damit müsse man rechnen, wenn man vermiete, aber solche!! Diese unverschämte Person hätte sich sogar noch für ihren Bengel gewehrt, anstatt ihm die Hosen zu versohlen. Dieses «Schwabewiib», was sie ihr übrigens ins Gesicht gesagt habe, hätte sie sofort rausgeschmissen. Zum Glück sei morgen 1. August, so wisse man wenigstens einmal im Jahr, wo man zu Hause sei.

Ob die Bundesfeier im Freien stattfindet, wird um achtzehn Uhr mit drei Kanonenschüssen angekündigt. Bei Regen findet die Feier in der Kirche statt. Schwüle Luft und tieffliegende Schwalben lassen auf abendliche Gewitter schliessen, und bereits blinken auf dem gegenüberliegenden Seeufer Sturmlampen träge. Einzelne Segelboote mit kaum geblähten Segeln, massenweise Surfer, in Badehosen oder schwarzem Schutzanzug, lassen sich vom Wind treiben.

Mit Soft-Ice Kinder bei Laune halten

Motorbooten, die stinkend, aber lässig am eigens für dieses Exklusivvergnügen gebauten Landungssteg anlegen, entsteigen, wie in einer amerikanischen Fernsehserie, schöne Menschen, streifen mit herablassendem Blick, grusslos, die auf diesem Landungssteg zum Fischen niedergelassenen Familienväter mit ihren Kindern und verschwinden, zwei-, dreimal gestylt zurückblikkend, im «Chez Sowieso».

Die Quaipromenade ist bevölkert von älterer Klientel, welche sich hier seit Jahrzehnten zum Kur-Urlaub einfindet, von Liebespaaren, ausgelaugten Managern, bleichen Rekonvaleszenten mit ganz neuen Kleidern, zwei, drei einheimischen Rentnern und leicht übergewichtigen Familienvätern in krokodilverziertem Freizeitdress, welche erfolglos versuchen, mit ihren Kindern zu albern, um sie dann, nach bewährter Manier, mit Soft-Ice bei Laune zu halten.

Auf einem Heuwagen hat sich die eigens für das Fest engagierte Kapelle installiert. Akkordeon, elektronische Orgel und elektronisches Schlagzeug. Zwei Männer in edelweissverzierten schwarzen Westen bahnen sich mit einem jeepähnlichen Fahrzeug nun langsam durch die Menge. Auf dem Dach zwei Alphörner, festgeschnallt mit Riemen, die an gewöhnlichen Tagen wohl zum Fixieren der Surfbretter oder Deltagleiter Verwendung finden.

Schwarze Wolkenfetzen schleichen über den Bürgenstock hin, der Pilatus ist von Blitzen umzingelt, und mitten im See paradieren, zur Feier des Tages, alle Raddampfer.

Kinder, des Wartens auf die Dämmerung überdrüssig, lassen schon jetzt Raketen steigen, Frösche und Frauenfürze knallen.

Das Unterhaltungsprogramm hat nun auch seinen Anfang genommen, die Kapelle spielt und singt jetzt «Auch wenn sie krumme Beine hat, aber schön muss sie sein, aber schön muss sie sein, auch wenn sie schwarze Zähne hat, aber schön muss sie sein, aber schön muss sie sein.» Die letzte Strophe des Liedes: « Auch wenn sie Hängebrüste hat, aber schön muss sie sein», wird von Kanonenschüssen jäh übertönt. Die Bundesfeier kann somit im Freien stattfinden.

Kaum sind die Böllerschüsse in den Bergen verhallt, beginnt es zu regnen. Blasmusiker, Fahnenschwinger und Alphornbläser suchen unter Kastanienbäumen Schutz, beraten, ob es noch sinnvoll sei, Folkloristisches unter freiem Himmel darzubieten.

Folklore im Regen: Ist das sinnvoll?

Nun regnet es in Strömen. Der Männerchor, der sich schon längere Zeit ins «Du Lac» zurückgezogen hat, singt alkoholanimiert: «Luegid vo Berge und Tal». Bergbegeisterte Holländer klatschen, und eine Gruppe von Deutschen gibt bald darauf Kunde davon, dass dies ein Tag so wunderschön wie heute sei. Nun kann auch der Trachtenchor nicht mehr stille sein, und gemeinsam mit einigen Kurgästen intoniert man nun: Tulpen aus Amsterdam.

Ob es denn nicht ein zum heutigen Tage passendes Lied gäbe, etwas schweizerisches, zum Beispiel über Berge oder die schönen Geranien an den Chalets, oder über Schokolade, die sei doch berühmt hier. Die Kapelle, inzwischen auch von der verregneten Quai-Promenade ins Restaurant eingekehrt, bedauert, kein Lied über Geranien in ihrem Repertoire zu haben, jedoch eines über Schokolade sei im Moment ein landesweiter Hit, und sie singen und spielen zur allgemeinen Gaudi der Gäste: Frau Meier hat gelbe Unterhosen an, mit Schokolade dran, mit Schokolade dran ...»

Die Sprachkundigen unter den Gästen übersetzen die einfachen Worte ins Englische, Holländische oder Französische, und die Bundesfeier sprengt ihre eigenen Grenzen.

Willkommen im Hotel Gornergrat!

Das altbekannte Haus mit Tradition am Bahnhofplatz, neben Sportzentrum, maximale, zentrale Lage. Es bietet Ihnen einen gediegenen, neuzeitlichen Komfort:
2 Lifte, 100 Betten, alle Zimmer mit Bad oder Dusche. Balkon mit Blick aufs Matterhorn oder die Mischabelgruppe. Telefon (Direktwahl). Ausgezeichnete französische Küche. Gemütlicher Aufenthaltsraum. Sauna/ Solarium, Television, Snack-Bar. Garni oder Halbpension. Eine ungezwungene Atmosphäre, die Sie Ihren Aufenthalt nach Lust und Laune geniessen lässt.

HOTEL GORNERGRAT,
3920 Zermatt-**Dorf**,
Tel. 028/67 10 27